



**Leben
im Alter**

Leitideen und Alterskonzept der Gemeinde Egnach

Genehmigt vom Gemeinderat am 23. Oktober 2012

Überarbeitet und vom Gemeinderat genehmigt am 2. März 2021

Übersicht

I. Einleitung	Seite 4
I.1 Ausgangslage	Seite 4
I.2 Auftrag und Zielsetzung	Seite 4
I.3 Dritte und vierte Lebensphase	Seite 4
I.4 Inhaltliche Ziele	Seite 5
2. Orientierungsrahmen	Seite 6
3. Bevölkerungsentwicklung	Seite 8
4. Rahmenbedingungen und Trends	Seite 10
5. Bereiche der Alterspolitik Egnach	Seite 12
5.1 Aktive Lebensgestaltung und Selbstorganisation.....	Seite 12
5.2 Wohnen im Alter.....	Seite 14
5.3 Verkehr, Mobilität und Infrastruktur	Seite 16
5.4 Sicherheit im Alter	Seite 18
5.5 Ambulante Pflege: Spitex und Gesundheitsförderung.....	Seite 19
5.6 Stationäre Pflege: Betreutes Wohnen, Alters- und Pflegeheime.....	Seite 22
5.7 Lebenssinn, Spiritualität, Sterben und Tod.....	Seite 24
6. Information, Beratung und Koordination	Seite 26
7. Netzwerk «Leben im Alter in Egnach»	Seite 28

Kommission für Altersfragen

Präsidium: Mitglied des Gemeinderats Ressort Gesellschaft
Ein Mitglied des Gemeinderats
Zwei Vertretungen der Senioren
Eine Vertretung der Pro Senectute
Eine Vertretung der Altersheime
Eine Vertretung des Frauenvereins
Eine Vertretung Spitex RegioArbon
Aktuar/in aus der Gemeindeverwaltung

Hinweis:

Einwohner und Senioren werden im Konzept für die männliche und weibliche Form verwendet.

Fotos: Margrith Hengartner / Pius Isenring (Foto Seite 13)

I.1 Ausgangslage

2009 setzte sich eine Projektgruppe mit dem Thema „Alter in Egnach“ auseinander. Im Rahmen einer Diplomarbeit der Fachhochschule St. Gallen wurden die Bedürfnisse der älteren Einwohner durch eine stichprobenweise schriftliche Befragung

erhoben. Aufgrund des erkannten Handlungsbedarfs setzte der Gemeinderat anfangs 2011 eine neu geschaffene „Kommission für Altersfragen“ ein. Die Kommission für Altersfragen befasst sich seither sehr aktiv mit unterschiedlichen Themen.

I.2 Auftrag und Zielsetzung

Der Gemeinderat hat 2011 die Kommission für Altersfragen mit der Konkretisierung des Alterskonzepts beauftragt. Dieses soll eine zukunftsgerichtete Orientierungshilfe sein

- für die Alterspolitik der Behörde
- für die mit der Umsetzung beauftragte Kommission
- für die Tätigkeit der Organisationen in der Altersarbeit
- für älter werdende und ältere Menschen mit ihren Aktivitäten und Anliegen

Das Konzept soll auch für die Lebensgestaltung älterer Menschen und deren Einbindung in die Gesellschaft Anregungen vermitteln sowie organisatorische Aspekte der Altersarbeit

berücksichtigen. Das Alterskonzept wurde am 23. Oktober 2012 vom Gemeinderat genehmigt. Im Konzept wird darauf hingewiesen, dass die strategische Ausrichtung der Altersarbeit in der Verantwortung des Gemeinderats liegt. Die Beobachtung von Veränderungen und die Erarbeitung notwendiger Massnahmen ist jedoch die Aufgabe der Kommission für Altersfragen und erfolgt durch eine periodische Überprüfung des Alterskonzepts. Die Kommission für Altersfragen ist sich ihrer Verantwortung bewusst und nimmt sich der Aufgabe an. Die überarbeitete Version des Alterskonzepts nimmt Bezug auf das Alterskonzept des Kantons Thurgau vom 6. Dezember 2011 und zum Geriatrie- und Demenzkonzept des Kantons Thurgau vom 29. März 2016.

I.3 Dritte und vierte Lebensphase

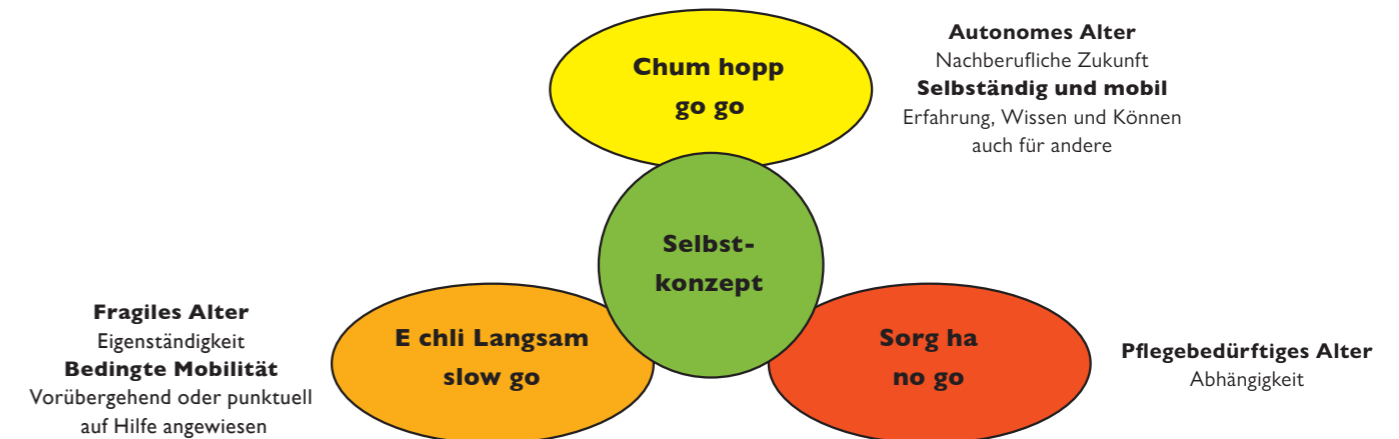
In der dritten und vierten Lebensphase wird von unterschiedlichen Abschnitten ausgegangen: Autonomes Alter („Junge Alte“, die nicht mehr aktiv im Erwerbsleben stehen und in der Regel über viele Ressourcen verfügen), fragiles Alter

(Personen, die nicht mehr ganz beschwerdefrei, aber nicht pflegebedürftig sind) und pflegebedürftiges oder abhängiges Alter. Diese drei Abschnitte können im Einzelfall sehr unterschiedlich sein oder auch ganz wegfallen. Der gesund-

heitliche Zustand ist nicht vom kalendarischen Alter abhängig. Menschen werden mit steigendem Alter nicht gleicher, sondern ungleicher. Sie haben eine unterschiedliche Lebensgeschichte - unterschiedliche Bildung - unterschiedliche wirtschaftliche Situationen - unterschiedliche soziale, kulturelle und politische Interessen. Die Altersarbeit der Gemeinde Egnach richtet sich differenziert auf die verschiedenen Abschnitte des Alters aus. Im Zentrum steht ein gutes Selbstkonzept. Dieses hängt von Faktoren ab wie Gesundheit, Selbstwertgefühl, Leistungsfähigkeit

und sozialen Kontakten zu Gesellschaft, Familie, Freunden, Kolleginnen und Kollegen.

Gesellschaftliche Veränderungen des Alters (Erhöhung und Flexibilisierung des Rentenalters, neue Formen der Arbeitszeitorganisation ab 55, Teilzeitarbeit, Zeitmodelle für Freizeitarbeit etc.) sind im 2020 immer noch zu wenig fassbar. Sie werden die Diskussion um den Übergang in den nachberuflichen und nachfamiliären Lebensabschnitt in den kommenden Jahren aber weiter prägen.



I.4 Inhaltliche Ziele

Das Alterskonzept der Gemeinde Egnach soll für die ältere Generation gute Rahmenbedingungen und eine hohe Lebensqualität aufzeigen.

Ältere Menschen sollen

- ernst genommen werden
- als Mitglieder der Gesellschaft wertgeschätzt sein
- Solidarität erfahren und geben
- integriert sein
- bezahlbare Hilfe in guter Qualität erhalten

Das Konzept macht das Thema „Leben im Alter in Egnach“ sichtbar. Es ermöglicht die weitere Einbindung von Betroffenen und Beteiligten und fördert die Vernetzung aller interessierten Kreise. Mit ihren grundlegenden Werten ist die strategische Ausrichtung der Altersarbeit Egnach für die nächsten Jahre zusammengefasst.

Selbständigkeit

Die Selbständigkeit der älteren Menschen wird gefördert, damit sie möglichst lange erhalten bleibt. Der Wunsch nach Autonomie und Integrität wird respektiert. Die Würde wird gewahrt, auch in einem Abhängigkeitsverhältnis wie z.B. bei Pflegebedürftigkeit.

Eigenverantwortung

Jede Einwohnerin und jeder Einwohner ist primär selbst verantwortlich für die Vorsorge und das Planen des Wohnens, der Betreuung und der Pflege im Alter. Die Hilfe der Gemeinde erfolgt unterstützend und wird dort wo nötig rasch wirksam. Ein niederschwelliger Zugang zu einem gut aufgebauten Informations- und Beratungsangebot erleichtert die Wahrnehmung der Eigenverantwortung.

Partizipation

Die Teilnahme älterer Personen am gesellschaftlichen Leben ist ein wichtiger Bestandteil der Gemeindeentwicklung.

Ressourcen

Die Aufgaben der Altersarbeit werden ressourcenorientiert und kostenbewusst erfüllt. Es ist daher notwendig, alle Ressourcen zu nutzen. Freiwilligenarbeit ist ein wichtiges Standbein und wird generationenübergreifend gefördert. Für die älteren rüstigen Menschen sollen attraktive

Betätigungsfelder offenstehen. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Solidarität.

Alt werden in Egnach

Dem zentralen Anliegen der Egnacher, im Alter in der Gemeinde bleiben zu können, wird auf drei Ebenen entsprochen

- durch die Bildung eines Netzwerks der Angebote von Selbstorganisation, Aktivitäten, Beratung und Betreuung mit entsprechender Koordination sowie Information,
- durch Vorhandensein von altersgerechten Wohnungen,
- durch Sicherstellen der ambulanten und stationären Pflege

Koordination und Information

Die Koordination der verschiedenen formalen und informellen Hilfesysteme geht von der Kommission für Altersfragen in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung aus mit dem Ziel, im Rahmen eines Netzwerks eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zu pflegen.

Rolle der Gemeinde

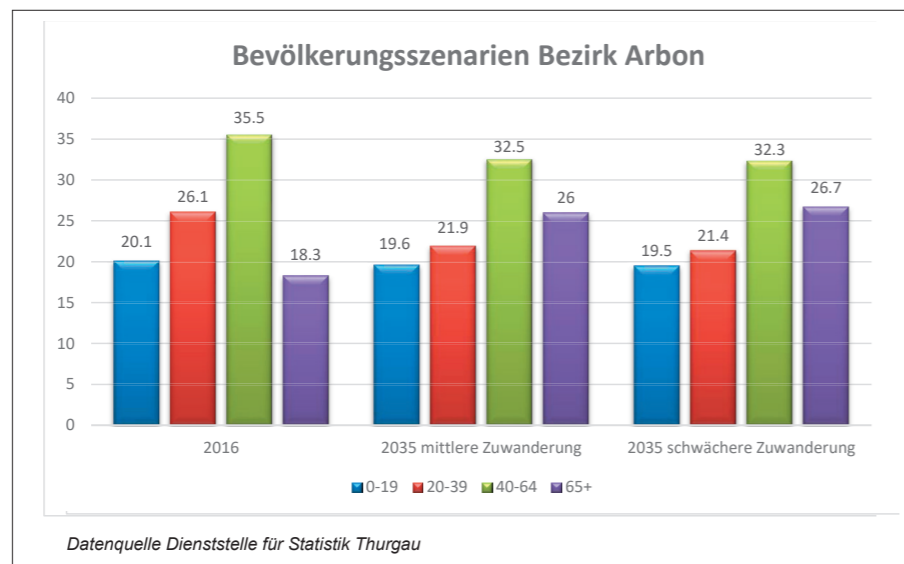
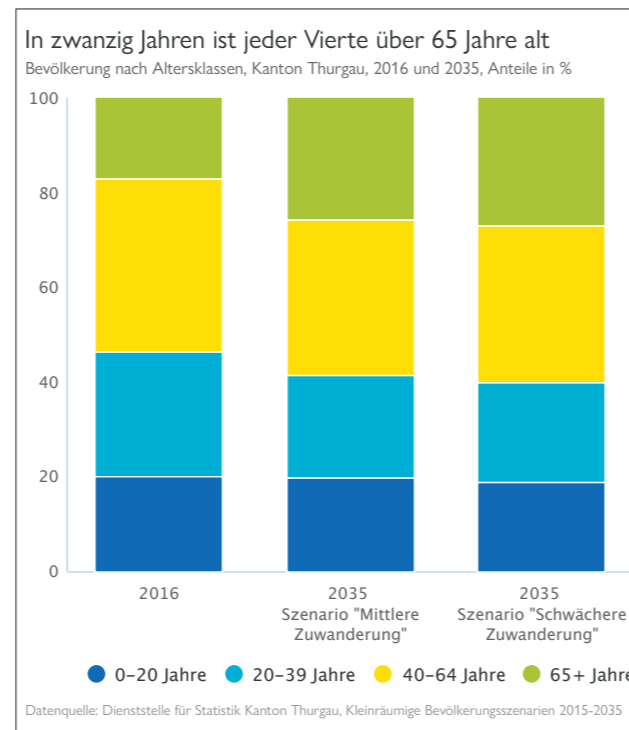
Die strategische Ausrichtung der Altersarbeit liegt in der Verantwortung des Gemeinderats. Die Beobachtung von Veränderungen und die Erarbeitung notwendiger Massnahmen ist Aufgabe der Kommission für Altersfragen und erfolgt durch eine periodische Überprüfung des Alterskonzepts.



Zunahme der älteren Bevölkerung

Gemäss den Bevölkerungsszenarien der Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau wird die Zahl der älteren Menschen stark zunehmen. Bis im Jahr 2035 wird jede vierte Einwohnerin oder jeder vierte Einwohner über 65 Jahre alt sein (26%), 2016 waren es noch 17% der Bevölkerung. Dies hängt mit den geburtenstarken Jahrgängen zusammen, die in den nächsten Jahren das Rentenalter erreichen. Während im Jahr 2019 rund 48'600 (18%) der Bevölkerung 65 Jahre oder älter waren, dürften im Jahr 2035 rund 88'800 (zwischen 26% und 27% der Bevölkerung) beinahe doppelt so viele Senioren im Thurgau leben. Auf jede zweite Person im erwerbsfähigen Alter (20-64 Jahre) käme dann eine Person im Rentenalter.

Im Zeithorizont bis 2050 wird vom Bundesamt für Statistik mit einer Zunahme der 65+ Generation auf 27.4% gerechnet. Damit läge der Altersquotient bei 50.7. Im 2019 betrug der Altersquotient noch 29.1 (Altersquotient = Anzahl Personen 65+ pro 100 Personen im Alter von 20-64)



Kleinräumige Bevölkerungsszenarien
Bezirk Arbon, 2016 und 2035

Bezirk Arbon	2016		2035							
	Effektive Werte		Szenario "Mittlere Zuwanderung"		Szenario "Schwächere Zuwanderung"					
	Personen	Anteile in %	Personen	Anteile in %	Veränd. geg. 2016					
Bevölkerung	55'500	100.0	66'700	100.0	20.3	11'300	63'600	100.0	14.6	8'100
nach Altersklassen										
unter 19 Jahre	11'100	20.1	13'100	19.6	17.5	2'000	12'400	19.5	11.3	1'300
20 bis 39 Jahre	14'500	26.1	14'600	21.9	0.8	100	13'600	21.4	-6.0	-900
40 bis 64 Jahre	19'700	35.5	21'700	32.5	10.3	2'000	20'500	32.3	4.5	900
65 Jahre und älter	10'200	18.3	17'300	26.0	70.5	7'200	17'000	26.7	67.2	6'800
nach Nationalität										
Schweizer	40'800	73.6	47'200	70.7	15.6	6'400	46'500	73.2	14.0	5'700
Ausländer	14'700	26.4	19'600	29.3	33.3	4'900	17'100	26.8	16.3	2'400

Datenquelle: Dienststelle für Statistik Thurgau, Kleinräumige Bevölkerungsszenarien

Egnach liegt mit seiner Bevölkerungsstruktur nahe am Durchschnitt des Kantons Thurgau, bei der jüngsten Generation eher darüber, bei der ältesten knapp darunter. Die Altersbevölkerung – diese umfasst alle Personen über 65 Jahre – liegt heute bei knapp 16.9% und könnte gemäss dem Szenario der Bevölkerungsentwicklung bis 2035 auf gegen 27% ansteigen.

Die deutliche Zunahme der Altersbevölkerung in den nächsten Jahren, vor allem der starke Anstieg der über 80-jährigen, die ja zunehmend auf Unterstützung angewiesen sind, muss bei der mittel- und längerfristigen Planung der notwendigen Angebote berücksichtigt werden.

Die Alterung der Bevölkerung in Egnach wird sich in allen Jahresklassen niederschlagen, vor allem die 40 - 64-jährigen werden prozentual an Anteilen verlieren. Umso wichtiger wird es sein, die Ressourcen der älteren Generation zu erkennen und zu nutzen.

Gemeinde Egnach 2020

	Effektive Werte	
	Personen	Anteile in %
Bevölkerung	4'773	100.0
nach Altersklassen		
unter 19 Jahre	1'042	21.8
20 bis 39 Jahre	1'146	24.0
40 bis 64 Jahre	1'778	37.3
65 Jahre und älter	807	16.9
nach Nationalität		
Schweizer	4'125	86.4
Ausländer	648	13.6

4 Rahmenbedingungen und Trends

Als Grundlage für das Alterskonzept Egnach wird von folgenden Entwicklungen ausgegangen:

Rahmenbedingungen

- Das kantonale Alterskonzept vom 6. Dezember 2011 gibt Leitlinien für die Schaffung lokaler Konzepte in den Thurgauer Gemeinden.
- Palliative Care ist im Gesundheitsgesetz des Kantons Thurgau verankert und das Geriatrie- und Demenzkonzept Kanton Thurgau vom 29. März 2016 wird bis 2030 umgesetzt.
- Raschere Entlassungen vom Spital nach Hause sind vor allem für ältere Menschen belastend und schaffen zusätzliche Unterstützungsbedürfnisse im Rahmen der Übergangspflege.

Trends

- Weitere Zunahme der 65-Jährigen und der 80-Jährigen und Älteren in der Gemeinde Egnach: Es ist sowohl absolut als auch anteilmässig, vor allem bei den 80-Jährigen und Älteren, noch ein erhebliches Wachstum zu erwarten (Vgl. auch Kapitel 3).
- Es kann davon ausgegangen werden, dass die Lebenserwartung auch künftig noch steigen wird. Zum wachsenden Anteil älterer Menschen tragen niedrige Geburtenraten und eine steigende Lebenserwartung bei. Die Lebenserwartung (bei Geburt) liegt heute für Frauen bei 85 Jahren, für Männer bei gut 81 Jahren. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stieg die Lebenserwartung der Frauen schneller als jene der Männer. Die Differenz hat sich seither allmählich verringert, Männer holen auf. Noch zu Beginn der 1990er Jahren hatten Frauen eine um 7 Jahre höhere Lebenserwartung als Männer, inzwischen sind es noch knapp 4 Jahre. Die Zeit nach der Pensionierung ist damit ein knapp zwei Jahrzehnte dauernder Lebensabschnitt, der vielfältige Potenziale eröffnet.
- Die Frage, ob mit der zusätzlichen Lebenserwartung auch die Zahl der behinderungsfreien Jahre ansteigt, wurde in der Vergangenheit verschiedentlich untersucht. Obwohl sich teilweise auch kritische Stimmen in Bezug auf die Auswirkungen von lebensstilbedingten gesundheitlichen Schäden melden, kann davon ausgegangen werden, dass die künftigen älteren Menschen tendenziell gesünder sind. Pro Altersgruppe werden auch weniger

Personen in den Aktivitäten des täglichen Lebens eingeschränkt sein oder das Ausmass der Einschränkungen ist geringer. Dies ist teilweise auch auf ein vermehrtes Erkennen der Bedeutung von präventiven Verhaltensweisen im Alter zurückzuführen. Allerdings bestehen im Bereich der Prävention im Alter noch erhebliche unausgeschöpfte Potentiale.

- Die Bedeutung der modernen Kommunikationsmittel (E-Mail, Internet, telemedizinische Angebote etc.) hat auch für die ältere Generation zugenommen.
- Der Trend "ambulant vor stationär" bleibt bestehen. Die Mehrzahl der älteren Menschen will auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit zu Hause im gewohnten Umfeld unterstützt werden. Das Alters- und Pflegeheim wird zunehmend nur noch als Wohn- und Lebensort im Alter gewählt, "wenn es sein muss". Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Alters- und Pflegeheim beträgt knapp zwei Jahre.
- Die Zahl von Menschen mit einer dementiellen Erkrankung wird weiter zunehmen und kognitive Einschränkungen werden vermehrt zum Grund für einen Alters- und Pflegeheimaufenthalt.



5.1 Aktive Lebensgestaltung und Selbstorganisation

Das Alter birgt verschiedenartige Ressourcen. Neben dem ökonomischen Kapital - mehr als die Hälfte des Vermögens in der Schweiz ist im Besitz der über 65-Jährigen - findet sich bei dieser Bevölkerungsgruppe soziales Potenzial und Bildungskapital. Ältere Menschen wollen und können in der Regel weitgehend für sich selber sorgen, solidarisch handeln und einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme leisten. Viele sind auch offen für sinnstiftende Beschäftigungen in der Gemeinde. Viele Menschen sind froh um Strukturen und um Entscheidungshilfen. Nicht alle aber wollen, dass man für sie Strukturen setzt.

Ist-Situation

Dank verschiedensten Organisationen bestehen heute in der Gemeinde Egnach gute Angebote an Aktivitäten für die körperlich gesunden Senioren. Sie festigen das Verhältnis unter den Teilnehmenden und ergeben automatisch ein Netzwerk, das auch in kranken Tagen helfen kann.

- Treffen privater Kleingruppen früherer Kollegen am Arbeitsplatz.
- Mittagstische für alle (Oktober – Juni, 1-mal pro Monat jeden 2. Dienstag). Ökumenisch organisiert durch eine Gruppe von Freiwilligen im evang. Kirchgemeindehaus.
- Im Alterswohnheim Neukirch-Egnach organisiert der Gemeinnützige Frauenverein regelmässig Kaffee und Kuchen.
- Seniorenturnen der Männerriege.
- Gesundheitsturnen für ältere Frauen und Männer.
- Die vielseitigen Angebote der regionalen Pro Senectute Romanshorn, Arbon und Amriswil (Bildung und Kultur, Sport und Bewegung, Freiwilligenarbeit, Alltagshilfe, etc.) werden z.T. rege genutzt. Die Angebote sind allerdings nicht im sozialen Netz von Egnach integriert.

Fazit

- Die Aktivitäten der verschiedenen Organisationen sind nicht koordiniert. Sie werden i.d.R. im Lokalanzeiger Egnach bekanntgemacht. Ein klarer Infoschwerpunkt mit Logo fehlt.
- Erfahrungen zeigen, dass Menschen, die regelmässig mit andern in Kontakt stehen, länger selbständig und aktiv bleiben. Sie sind weniger auf Dienstleistungen angewiesen. Soziale Netze in der Gemeinde sind daher zu unterstützen und auszubauen.

Freiwillige Arbeiten

- Attraktives Egnach: Erstellen von Feuerstellen, Sitzgelegenheiten, Informationstafeln in und um die Dörfer und Weiler.

Der Weg

- Die Gemeinde Egnach unterstützt die Tätigkeiten
 - durch Anstossen der Strukturen,
 - im Sinne von finanzieller Starthilfe,
 - durch Zurverfügungstellen von Räumen und anderen Ressourcen,
 - bei der Information,
 - durch Wertschätzung.



5.2 Wohnen im Alter

Eine Wohnsituation, welche auf die persönlichen Bedürfnisse und die Lebenssituation ausgerichtet ist, beeinflusst entscheidend die Selbständigkeit der älteren Menschen. An erster Stelle steht bei den Egnacher Senioren der Wunsch, in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus zu bleiben. Bis zum Alter von 80 Jahren ist das selbständige Wohnen im Privathaushalt (mit Unterstützung nach Bedarf) die Regel. Im Falle von Pflegebedürftigkeit oder einer dauernden Betreuung möchten im 2012 37 % der über 60-Jährigen und 26 % der über 80-Jährigen in eine Alterswohnung mit Betreuung umziehen. Von den Personen über 80 Jahre leben noch ca. 85 % in einem Privathaushalt. Ebenso wichtig ist die Möglichkeit, beim Verlassen der eigenen Wohnung, in der vertrauten sozialen Umgebung alt werden zu können. Erwartet wird ein Angebot an Wohnformen mit ausgebauter Unterstützungsleistung.

Ist-Situation

- Man will möglichst lange in der eigenen Wohnung bleiben. Daraus ergibt sich ein spezifischer Beratungs- und Unterstützungsbedarf.
- Bauliche Hindernisse sind immer noch eine wichtige Ursache, die das bestehende Wohnen unzuweckmässig macht. Bauberatungen für altersgerechtes Wohnen (Pro Senectute, Pro Cap-Fachberatungsstelle) sind bisher zu wenig bekannt.
- Es gibt Einzelne, die ihre Häuser der nächsten Generation zur Verfügung stellen möchten, das Dorf aber nicht verlassen wollen. Oft sind auch finanzielle Unsicherheiten massgebend, um die eigene Wohnung nicht zu verlassen.
- Das Bedürfnis nach kostengünstigem altersgerechtem und zentralem Wohnraum (ev. mit Service oder Nachbarschaftshilfe) besteht.
- Aus Umfragen geht hervor, dass viele Senioren eine Form von Alltagshilfe beanspruchen (Verwandte, Bekannte, private Haushaltshilfe, Haushaltshilfe Spitex, Pflegehilfe Spitex, Mahlzeitendienst, Pro Senectute oder andere).
- Durch den Mahlzeitendienst des Gemeinnützigen Frauenvereins werden heute übers Alterswohnheim Neukirch-Egnach im Durchschnitt wöchentlich 80 - 100 Essen mit einem freiwilligen Fahrdienst ausgeliefert. Diese Form ermöglicht auch wichtige soziale Kontakte.
- In der Gemeinde Egnach sind altersgerechte Wohnungen auf privater Basis verfügbar.
- Das Alterswohnheim Neukirch-Egnach plant eine Erweiterung mit 20 bis 25 Wohneinheiten für "Betreutes Wohnen". Das Projekt steht noch am Anfang und soll mittelfristig realisiert werden.

Fazit

- Die Menschen über 60 haben unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und Möglichkeiten, ein Wohnprojekt wird kaum alle Wünsche abdecken können.
- Die Anzahl von älteren Egnacher Einwohnern, die auf eine Form von Alltagshilfen angewiesen sind, ist tendenziell steigend.
- Die individualisierten Lebensformen in unserer Gesellschaft beeinflussen die Wohnformen im Alter zunehmend.
- Die Nachbarschafts- und Angehörigenhilfe funktioniert
- Generationendurchmischte Wohnformen

Ziele

- Die Gemeinde begrüsst die Erstellung von finanzierbaren Alterswohnungen.

Der Weg

- Die Gemeinde Egnach
 - nimmt allgemein mit Baukonsortien frühzeitig Kontakt auf und weist diese auf die Bedürfnisse des Wohnens im Alter hin.
 - sensibilisiert für und informiert über altersgerechtes Bauen oder Umbauen und unterstützt in Zusammenarbeit mit Pro Senectute und ProCap die Bauberatung (Abgabe von Informationsmaterial).



5.3 Verkehr, Mobilität und Infrastruktur

Die individuelle Mobilität (Auto, Velo) nimmt mit zunehmendem Alter ab. Um am öffentlichen Leben teilnehmen zu können, müssen Senioren aber mobil sein. Die Verkehrsteilnehmer sollen sich als Fussgänger, Velofahrer und im öffentlichen Verkehr sicher fühlen.

Ein wesentliches Element für den Erhalt der Selbständigkeit im Alter ist der einfache Zugang zu Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen.

Ist-Situation

- Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr (Bahn, Bus) ist gut. Die Verbindungen garantieren für mobile Senioren die wichtigen Anlaufpunkte (Reisen, Veranstaltungen, ...).
- Schwierigkeiten bereitet für Einzelne der Umgang mit Billett-Automaten
- Für die individuelle Mobilität ist man auf ein eigenes Auto oder private Fahrdienste angewiesen. Es besteht ein Rotkreuzfahrdienst des Gemeinnützigen Frauenvereins Neukirch-Egnach (GFV).
- Die Versorgung mit Lebensmitteln und dem Alltagsbedarf ist in Neukirch und in Egnach durch verschiedene Geschäfte und Spezialläden sichergestellt.
- Sämtliche Fussgängerübergänge sind angepasst, beleuchtet und auch signalisiert.

Fazit

- Die Situation der Mobilität und Versorgung ist grundsätzlich gut. Es gibt aber punktuell Handlungsbedarf.

Ziele

- Sichere Fusswege und hindernisfreie Trottoirs bilden die Regel.
- Der Zugang zum öffentlichen Verkehr im Bahnhof Winden ist zu verbessern.
- Die Anschaffung und koordinierte Nutzung eines rollstuhlfähigen Transportfahrzeuges ist zu prüfen.

Ideen, mögliche Massnahmen

- Mobilität: 5-Franken-Taxi im Verbund mit einer umliegenden Gemeinde.
- Versorgung Steinebrunn: Abklärungen betreffend Nahversorgungsmöglichkeiten.
- Sitzbänke an geeigneten Stellen laden zu sozialen Begegnungen ein.
 - Das Bauamt prüft zusammen mit Senioren Verbesserungsmöglichkeiten.
- Hauslieferdienste durch Dorfläden mit geeigneten Bestellmöglichkeiten (evtl. Internet) sind bei den Betreibern anzuregen.

Der Weg

- Die Gemeinde Egnach
 - strebt für die Transporte von rollstuhl-abhängigen Mitbürgern eine Koordination Gemeinde - Frauenverein - Heime an.



5.4 Sicherheit im Alter

Aus dem Arbeitsleben ausgeschiedene Personen sind oft wenig informiert über die finanzielle nachberufliche Zukunft. Vermindertes Hörvermögen, abnehmende Sehfähigkeit oder Bewegungsfähigkeit, langsamere Wahrnehmung und Informationsaufnahme hinterlassen Unsicherheit im häuslichen Bewegungsraum und schränken die Mobilität ein. Angst vor Kriminalität und wenig Wissen im Umgang mit Vollmachten oder medizinischen Angelegenheiten sind weitere Punkte einer gewissen Unsicherheit.

Ist-Situation

- Bei finanziellen Engpässen stehen private Institutionen, Pro Senectute und die Sozialen Dienste der Gemeinde zur Verfügung.
- Für Senioren ist in schwierigen Situationen der Gang zu sozialen Institutionen, auch nur für eine Auskunft oft ein Tabu.
- Die Gemeinde hat eine Leistungsvereinbarung mit der Pro Senectute unterzeichnet.

Fazit

- Beratungsangebote sind niederschwellig zu gestalten. Ansprechpersonen sind Vertrauenspersonen.

Ziele

- Information für Unterstützungsleistungen

Der Weg

- Die Kommission für Altersfragen
 - organisiert in periodischen Abständen Veranstaltungen zu Themen wie Sicherheit, Rentenleistungen, Pensionskasse und AHV, steuerliche Aspekte, Versicherungsleistungen Unfallversicherung/Krankenkasse, finanzielle Sicherheit, Hausübergabe an Nachkommen, Umbauten im eigenen Haus, Enkel-Trick, Einbruch, Überfälle.

5.5 Ambulante Pflege: Spitex und Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung und Prävention spielen angesichts der demografischen Entwicklung und des steigenden Bedarfs an Hilfe und Pflege eine zunehmend grössere Rolle. Neben der Eigenverantwortung ist die Erhaltung der Gesundheit auch im Interesse der Öffentlichkeit. Mit gezielter Prävention können die behinderungsfreien Lebensjahre verlängert und ein Eintritt in ein Heim verzögert werden. Ein wichtiger und im Vergleich zu einem Spital- oder Pflegeheimaufenthalt kostengünstigerer Faktor, ist die ambulante Hilfe und Pflege zu Hause.

Ist-Situation

Die Gemeinde Egnach hat mit der Spitex RegioArbon per 1. Januar 2012 eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Diese stützt sich auf die gesetzlichen Vorgaben ab. Die Absichtserklärung dieser Leistungsvereinbarung ist, eine fachgerechte, bedarfsorientierte Hilfe und Pflege zu Hause zu gewährleisten, sowie Unterstützung und Beratung anzubieten für

- behinderte, kranke, verunfallte, rekonvaleszente und sterbende Menschen jeden Alters, Menschen die in einer physischen, psychischen oder sozialen Krisensituation stehen, Frauen vor und nach der Geburt eines Kindes, Familien, Angehörige und helfende Menschen

- Die Spitex RegioArbon deckt folgende Leistungen ab:

- Hilfe und Pflege zu Hause während 24 Std. an 365 Tagen. Reguläre Einsatzzeit zwischen 07.00 und 22.00 Uhr. Nachtpikettdienst für Notfälle über eine spezielle Telefonnummer nur für Spitex-Kunden zwischen 22.00 und 07.00 Uhr.
- Abklärung, Beratung von Kunden und Angehörigen
- Prävention

- Behandlungspflege (Medikamente, Wundpflege etc.)
- Grundpflege (Körperpflege etc.)
- Akut- und Übergangspflege
- Langzeitpflege
- Palliative Pflege und Begleitung von Sterbenden und deren Angehörigen
- Psychiatrische und Psychogeriatrische Pflege
- Beratung und Information rund um die Gesundheitsvorsorge und Krankenpflege
- Hauswirtschaft und Sozialbetreuung (bedarforientiert und subsidiär)
- Fusspflege zu Hause für Spitex Kunden
- Hilfsmittelverleih und -verkauf
- Fahrdienst für Rollstuhlfahrer
- Vermittlung von weiteren Diensten (Mahlzeitendienst, Betreuung, Entlastung, Fahrdienst, Ferienbett im Alters- und Pflegeheim etc.)

- Private Spitex-Dienste ergänzen das Angebot der Spitex RegioArbon.

- Auf dem Gemeindegebiet praktizieren Hausärzte in zwei Gemeinschaftspraxen und ein Zahnarzt. Die ärztliche Versorgung im Bezirk ist gut abgedeckt.

- Es besteht das Angebot der Drehscheibe RegioArbon für Informationsvermittlung, aufsuchende Demenzberatung und interdisziplinäre Fallkoordination.

Fazit

- Die Hilfe und Pflege zu Hause, sowie die Prävention und Gesundheitsvorsorge sind in der Gemeinde Egnach gewährleistet. Die demografische Entwicklung muss beobachtet werden, damit notwendige zukünftige Anpassungen erkannt und entsprechende Massnahmen innert nützlicher Frist umgesetzt werden können.

Ziele

- Ein gut ausgebautes Spitex-Angebot bildet die Grundlage der ambulanten Pflege. Anpassungen der Spitex-Dienstleistungen sind eine ständige Aufgabe.
- Die Leistungsvereinbarung mit der Spitex RegioArbon wird jährlich überprüft und wenn nötig angepasst. Die Spitex RegioArbon wird für die notwendigen Leistungserbringungen unterstützt und gestärkt.
- Die Gemeinde nimmt die Gesundheitsförderung für Jung und Alt als Aufgabe wahr und fördert die Auseinandersetzung mit dem Älterwerden.

Ideen, mögliche mittel- und langfristige Massnahmen

- Prävention, Gesundheitsförderung und Ernährungsberatung in Zusammenarbeit mit Fachpersonen und -organisationen anbieten

Der Weg

- Die Gemeinde Egnach ist offen für
 - neue Modelle in der ambulanten Betreuung und Pflege, wie z.B. präventive Massnahmen, Schulung von betreuenden und pflegenden Angehörigen, usw.



Kompetent begleitet



5.6 Stationäre Pflege: Betreutes Wohnen, Alters- und Pflegeheime

Egnach verfügt mit vier Heimen auf seinem Gemeindegebiet über ein ausserordentliches Angebot in der stationären Pflege. Sie bieten insgesamt 139 Plätze und sind ausgelastet. **33 Plätze sind durch Egnacher Einwohner** besetzt.

Institution	Alterswohnheim Neukirch-Egnach	Privat-Alterspflegeheim Staubishub	Alters- und Pflegeheim Egnach	Tertianum Seerose	Total
Rechtsform	Genossenschaft	Einzelunternehmen	Aktiengesellschaft	Aktiengesellschaft	
Bettzahl gem. Pflegeheimliste	47	21	17	56	141
Einerzimmer	41	18	9	36	104
Doppel-/Ehepaarzimmer	4	1	4	10	19
Ferienzimmer		1			1
Personen aus Egnach	24	5	2	2	33

Ist-Situation

- Eine Leistungsvereinbarung der Gemeinde Egnach mit den Heimen gibt es mit dem Alterswohnheim Neukirch-Egnach. Plätze für stationäre Pflege sind damit bedingt gewährleistet.
- Das Alterswohnheim Neukirch-Egnach (AWH) ist als Genossenschaft organisiert und aus Tradition mit der Gemeinde verbunden. Die Politische Gemeinde ist Genossenschafter und finanziell engagiert. Die Einwohner der Gemeinde identifizieren sich mit dem Heim. Die Küche des AWH stellt den Mahlzeitendienst in der Gemeinde sicher und beliefert auch den Mittagstisch der Familienergänzenden Kinderbetreuung der Gemeinde mit kinderspezifischen Menüs
- Im AWH organisiert der Gemeinnützige Frauenverein regelmässig Kaffee und Kuchen und fördert damit die Begegnung zwischen Heimbewohnern, Besuchern und der Dorfbevölkerung. Die anderen Heime pflegen die gesellschaftlichen Kontakte durch besondere Anlässe.

Fazit

- Aufgrund der Anzahl Plätze in den vier Heimen kann der Bedarf gedeckt werden. Die Phase der Pflegebedürftigkeit verschiebt sich altersmässig allerdings nach hinten und die Aufenthaltsdauer wird kürzer.

Ziele

- Infrastruktur und Plätze für Personen mit Pflegebedarf und Demenz sind gesichert.

Ideen, mögliche Massnahmen

- Die Mehrheit leicht demenzkranker Personen lebt zuhause und wird von den Angehörigen betreut. Unterstützende und entlastende Angebote der Heime kommen somit den Kranken wie auch den betreuenden und pflegenden Personen zugute.
- Der Umgang mit demenziell erkrankten Personen ist sehr anspruchsvoll und kann Unsicherheiten auslösen. Beratungs- und Austauschangebote, wie sie z.B. die Drehscheibe und die Alzheimervereinigung anbieten, vermitteln Kenntnisse und Sicherheit. Sie sollten gefördert werden.

Der Weg

- Die Gemeinde Egnach
 - pflegt eine gute Zusammenarbeit und einen regelmässigen Informationsaustausch mit den lokalen Alters- und Pflegeheimen,
 - sichert die Zusammenarbeit mit einem oder verschiedenen Heimen über Leistungsverträge und prüft Formen wie Kostenbeteiligung an Infrastrukturbauten etc.,
 - sichert die Betreuung von demenziell erkrankten Personen sowie die Entlastung der Angehörigen über Verträge und Abmachungen regional nach dem Prinzip mitgestalten - mitentwickeln - mitfinanzieren.



5.7 Lebenssinn, Spiritualität, Sterben und Tod

Die Auseinandersetzung mit dem Lebenssinn, der sich im Alter verändern kann sowie Endlichkeit und Sterblichkeit, erhält in diesem Lebensabschnitt eine besondere Bedeutung. Die Landeskirchen haben ein vielfältiges Angebot im religiösen Bereich. Immer mehr Menschen suchen Unterstützung auch ausserhalb der Kirchen.

Ist-Situation

- Vor allem der persönlichen Seelsorge wird ein grosses Gewicht beigemessen. Die Kirchgemeinden sind um die alten Menschen bemüht. Einerseits in der Durchführung von Aktivitäten, andererseits durch die Besuchstätigkeit.

- Seelsorge:

Im Alter tauchen oft gesundheitliche Probleme auf und die Frage nach dem Bleibenden und Kommenden stellt sich nochmals neu. Die Senioren werden zu Hause, in Altersheimen und bei entsprechenden Hinweisen in Spitälern von Seelsorgenden besucht.

- Aktivitäten:

Organisation von Seniorenausflügen und Seniorenferien, gemeinsamer Mittagstisch, Jassabende, Seniorenanlässe und Geburtstagsbesuche.

Fazit

- Für Personen, die spirituelle Gespräche oder Neuorientierung wünschen, sind Angebote vorhanden.

Ziele

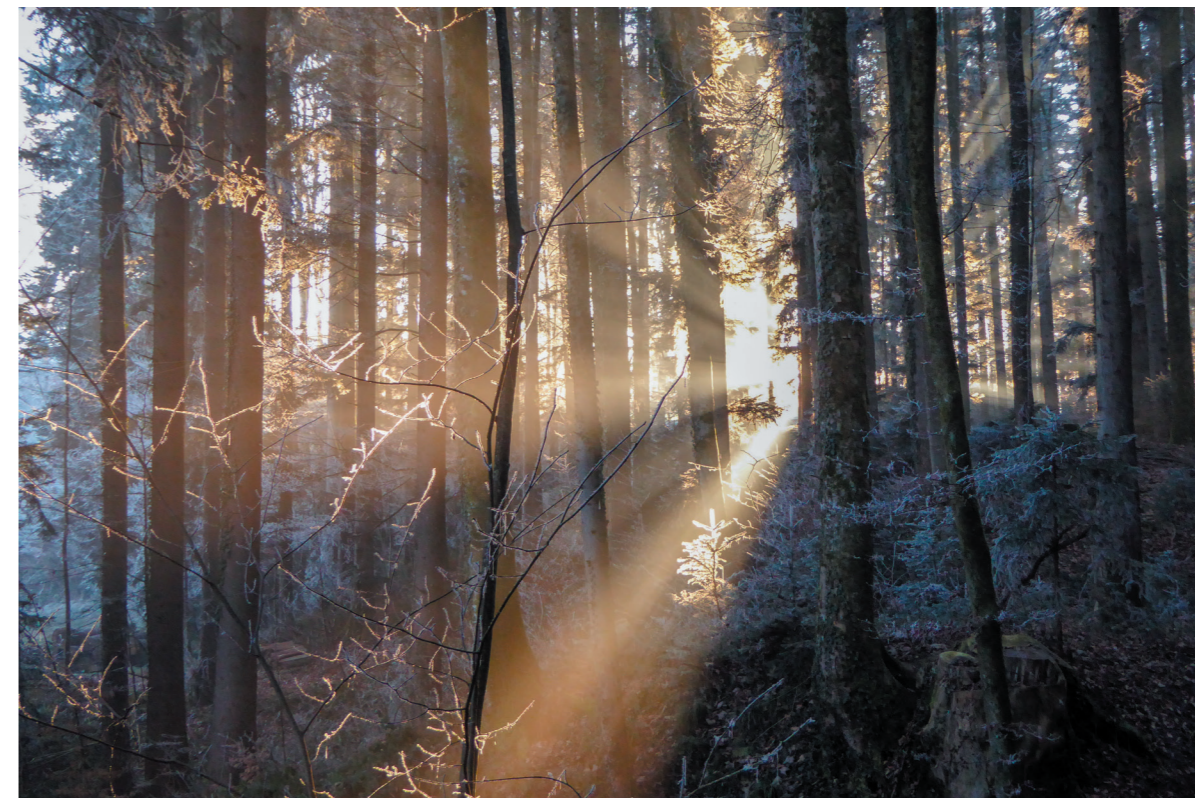
- Fragen nach Lebenssinn und Religiosität bleiben private Angelegenheiten. Die Gemeinde stellt auf Wunsch gerne Beziehung zu den Seelsorgenden her.

- Ältere Menschen in schwierigen Lebenssituationen finden die gewünschte Unterstützung und Begleitung.

- Menschen in allen Lebensaltern werden von den Landeskirchen und auf Wunsch auch von anderen Glaubensgemeinschaften nach Möglichkeit unterstützt und spirituell durch alle Lebenslagen begleitet.

Ideen, mögliche Massnahmen

- Ideen und Themen zur individuellen oder gemeinsamen Besinnung.
 - Zeit für sich nehmen und haben
 - Herausfinden und/oder wissen, wohin wir im Leben gehen wollen
 - Was will ich, damit ich ruhig und in Frieden leben und sterben kann
 - Raum für neue Gedanken und Erkenntnisse
 - Austauschen von positiven Lebenserfahrungen



6 Information, Beratung und Koordination

Altersarbeit ist ein komplexes System mit vielen Akteuren, Angeboten und Abläufen und ist nicht immer kongruent mit den individuellen persönlichen Fragen und Bedürfnissen. Eine Drehscheibe für Information, Koordination und Triage in den verschiedenen Bereichen erleichtert den Senioren den unkomplizierten Zugang zu den verschiedenen Angeboten.

Ist-Situation

- Die einzelnen Leistungserbringer sichern in Egnach eine qualitativ hohe Leistung der Altersarbeit.
- Der regelmässig erscheinende Egnacher Lokalanzeiger wird mehrheitlich von den Egnachern gelesen und auch für Informationen von Seniorenangeboten genutzt. Gelegentlich erscheinen thematische Berichte.
- Eine Broschüre mit Angeboten und Ansprechpersonen der verschiedenen Dienste für Senioren steht zur Verfügung.
- Infoveranstaltungen für Senioren werden jährlich durchgeführt. Für die Altersgruppe 60-plus wird jährlich ein Programm mit diversen Aktivitäten und eine Ferienwoche angeboten.
- Alle zwei Jahre führt die Kommission für Altersfragen einen Anlass für Frischpensionierte durch.
- Dienste und Angebote des Roten Kreuzes und der Pro Senectute sind bekannt.
- Die Organisationen leiten ihre Beiträge an den Lokalanzeiger der Gemeinde Egnach.

Fazit

- Die Senioren in der Gemeinde Egnach werden regelmässig über Veranstaltungen, Dienstleistungen, Hilfs- und Beratungsangebote sowie Aktivitäten informiert.

Ideen, mögliche Massnahmen

- Im Lokalanzeiger sollen regelmässig Hinweise auf Beratungsangebote oder Themen wie Versicherung im Alter, Ergänzungsleistung, Hilflosenentschädigung etc. erscheinen.
- Im Lokalanzeiger werden punktuell freiwillig Tätige porträtiert (Anerkennung der Tätigkeit von Freiwilligen).

Der Weg

- Der Gemeinderat
 - lädt alle in der Altersarbeit tätigen Institutionen mindestens jedes zweite Jahr zu einer Koordinations-/Informationssitzung ein,
 - achtet auf wertschätzende Unterstützung aller Freiwilligenarbeit fürs Alter.



7 Netzwerk «Leben im Alter in Egnach» und Einbettung in der Region

